

Jugendschriften-Beilage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinderbücher

ENID BLYTON: *Kinder macht die Augen auf*. Zweiter Spaziergang. Aus dem Englischen übersetzt von Walter Borer. Erika-Klopp-Verlag, Berlin 1958. 100 S. Glanzkarton DM 6.80.

Auch in diesem zweiten Band ihrer beliebten naturkundlichen Erzählungen berichtet die Verfasserin von vielen kleinen Wundern am Wege, an denen wir oft achtlos vorbeigehen, und es gelingt ihr vortrefflich, auch komplizierte Vorgänge (wie etwa den Ablauf der verschiedenen Lebensstufen bei Schmetterling und Libelle) in ein Märchen zu kleiden und den Kindern verständlich zu machen. Allerdings mag die dabei betriebene ‚Vermenschlichung‘ nicht überall Anklang finden. Andererseits wirken dann wieder die Menschenkinder, die in einigen dieser Geschichten auftreten, eher farblos, weil sie als fast unnatürlich brav und lernbeflissen geschildert werden. *H. B.*

NORBERT FRYD: *Märchen von neuen Dingen*. Illustriert von Wilhelm Jaruska. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1958. 62 S. Halbl. Fr. 6.30.

Ja, auch von Dingen der heutigen Zeit – von Fußballen, Fallschirmen und Schreibmaschinen – lassen sich Märchen erzählen. Ein Meisterwerklein dieser Art ist im Buche Norbert Fryds die Geschichte von der eingebildeten Schreibmaschinentaste, die in knapper Form und sozusagen zwischen den Zeilen tiefe Lebensweisheit birgt. Andere Märchen wieder – z.B. das von den telegraphierenden Vögeln oder das vom Fallschirm – wirken eher etwas gekünstelt. Dennoch darf das nach Inhalt und Sprache gefällige und nett illustrierte Buch empfohlen werden. *H. B.*

FERDI HILBERT: *Pitter Spatz*. Eine fröhliche Lausvogelgeschichte. Illustriert von Josef Keller. Rex-Verlag, Luzern 1958. 112 S. Kart. Fr. 5.20, Leinen Fr. 6.80.

Es überrascht nicht, daß Ferdi Hilbert, der Autor dieser Erzählung, den ersten Preis im Luxemburger Jugendbuchwettbewerb erhalten hat.

Es ist die Geschichte eines Lausvogels und seiner vielen losen Streiche. Pitter ähnelt stark einem richtigen Lausbuben, und die Strafen und Verweise der Spatzeneltern gleichen den Erziehungsmethoden mancher Lausbubeneltern. ‚Pitter Spatz‘ fesselt und belehrt ungewollt. Das Büchlein eignet sich auch als Klassenlektüre in der 4./5. Klasse. *cm*

HEDWIG KASSER: *Stüffels Abenteuer*. Eine Heuschreckengeschichte. Illustriert von Pia Roshardt. Artemis-Verlag, Zürich 1958. 24 S. Halbl. Fr. 9.80.

Stüffel ist ein unternehmungslustiges Heupferdchen, das von der blumigen Bergwiese unversehens ins wärmere Tiefland versetzt wird, wo es bei Menschen und Tieren viel Ungewohntes und Gefährliches durchmacht. Doch voll Mut und Ausdauer sucht der heimkehrende Heuhüpfer den Rückweg und findet endlich sowohl seine Frau, die Stüffelin, als auch die geliebte Bergheimat wieder. Die Geschichte ist frisch und kurzweilig erzählt und von Pia Roshardt in der ihr eigenen, liebevoll detaillierten Art reizend und frohfarbig illustriert. *H. B.*

SEBASTIAN LYBECK: *Latte Igel und der Wasserstein*. Übersetzt von Ilse Czizgens. Holzschnitte von Angela Roth. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 1958. 120 S. Halbl. Fr. 7.10.

Eine spannende Geschichte, die sich im hohen Norden unter freilebenden Tieren abwickelt. Da ist der grimmige Bärenkönig Bantur, der den Wasserstein hütet. Ohne diesen Stein müssen Tiere, Wald und Gräser dürsten und leiden. Da ist auch der kluge Rabe Korp, der einen Ausweg aus der Not weiß. Und der kleine Igel Latte macht sich auf, um unter tausend Gefahren den Wasserstein zu finden. Es ist aufregend und beglückend zugleich, dem kleinen Latte Igel auf seinem abenteuerlichen Weg zu folgen. *cm*

IRMI PEMBAUR: *Das Zauberlicht*. Ein Märchen von einem Licht, einer Puppe und einem kleinen Mädchen. Bilder nach Aufnahmen der Verfasserin. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 56 S. Halbl. Fr. 4.95.

Irmi Pembaur erzählt in knapp gefaßtem Text und schönen Photo-Illustrationen die einfache Geschichte vom kranken Mädchen, dessen Puppe mit Hilfe des Zauberlichtes auszieht, das heilende Wasser zu suchen, und es nach allerlei Abenteuern und Fährnissen auch glücklich heimbringt. Einander helfen, auch wenn es nicht leicht ist: dies ist der Grundgedanke des hübschen, in Wort und Bild ansprechenden und gemütvollen Kinderbuches. *H. B.*

LISA TETZNER: *Das Füchlein und der zornige Löwe*. 46 Tiermärchen aus aller Welt. Illustriert von Felix Hoffmann. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 192 S. Kart. Fr. 10.25.

Märchen lassen sich in jedem Lebensalter lesen. Die Kinder freuen sich am bunten unwahrscheinlichen Geschehen, die bemoosten Häupter werden besinnlich bei der Lektüre, denn unveräußerliche Lebensweisheit aller Völker und Zeiten strömt uns aus jeder Seite entgegen. Und entzückend ist es zu erleben, wie das Tier im Märchen seine wohlbekannten Züge beibehält, ob uns das Märchen aus der engern Heimat oder aus fernem Erdteilen zukommt. Es ist das Allgemeingültige, das Menschliche in seiner lebenswürdigen Verdrehtheit, das uns da entgegentritt. *E. M.-P.*

URSULA WILLIAMS: *Peter, Malkin und die schwarze Puppe*. Aus dem Englischen übersetzt von Barbara von Blarer. Illustriert von Eva Barna. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. 144 S. Leinen Fr. 8.90. Welches Kind kennt nicht die hübsche Geschichte vom ‚Rößlein Hü‘, das in eine Welt voller Abenteuer gefahren ist? Dessen Autorin hat den Kindern ein neues Märchenbuch geschenkt, die Geschichte

von dem guten alten Schnitzer Peter und seinem Konkurrenten, dem bösen Spielzeugmacher Malkin, dem es gelang, eine redende und gehende schwarze Puppe zu schaffen. Die märchenhafte Geschichte ist ganz dem Denken und Empfinden der kleinen Leser angepaßt, die Sprache ist kindertümlich, die Illustrationen sind modern. Diese neue Geschichte der begabten Autorin entführt die Kinder in eine echte Märchenwelt und läßt sie teilnehmen am Triumph des Guten über das Böse. fi.

Lesealter ab 10 Jahren

ROGER DUVOISIN: *Pralle Segel – Staubige Straßen*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Theresia Mutzenbecher. Illustriert vom Verfasser. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1958. 156 S. Halbl. DM 6.80.

Roger Duvoisin, dem wir in den prächtigen Kinderbüchern vom ‚Glücklichen Löwen‘ als einem meisterhaften Illustrator begegnet sind, schenkt in diesem schmucken Bande der Jugend eine Geschichte der Entdeckungen und zugleich der Entstehung der geographischen Karte. Er berichtet von den ersten phönizischen Kaufleuten, die wagemutig in die gefahrdrohende See stachen, neue Welten zu entdecken, erzählt von Hanno und Pytheas, von Alexander und Darius, von Marco Polo, Kolumbus, Vasco da Gama und von Magellan, der als erster die Welt umsegelt hat. – Da sich das Buch bereits an 10jährige Buben und Mädchen wendet, ist in reichem Maße die Illustration verwendet worden; viele schöne Zeichnungen von Schiffen und Geräten, von Land- und Seekarten beleben den kindertümlich abgefaßten Text dieses ebenso lehrreichen wie fesselnden Jugendbuches. fb.

HERTHA VON GEBHARDT: *6 Kinder und der Mickdermack*. Illustriert von Irene Schreiber. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 144 S. Halbl. DM 6.80. Mickdermack ist der gefürchtete Polizist, der den Kindern, wenn sie an verbotenen Hängen rodeln, kurzerhand die Schlitten wegnimmt und sie oft bis in den Sommer im Polizeikeller verschwinden läßt.

Dieses Pech haben auch einmal 6 Kinder, doch dann ist einer der abgenommenen Schlitten spurlos verschwunden. Der Junge, dem der Schlitten gehörte, kehrte nach fünfzig Jahren mit seinem Enkel in sein Heimatdorf zurück, und jetzt beginnt die Suche nach dem Schlitten aufs neue. Die Geschichte rund um diesen Schlitten ist nicht nur unterhaltend und kurzweilig, stilistisch gut und lebendig geschrieben, sondern sie hat auch eine gewisse ethische Tiefe und ist ein köstliches Heimatbuch, wenn sie auch nicht in unserm Lande spielt. Besonders der Großvater ist eine prachtvolle Figur. J. H.

ELEANOR GRAHAM: *Die Robinsons in der Scheune*. Übersetzt von Marielis Hoberg. Illustriert von Eva Kausche-Kongsbak. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1958. 224 S. Halbl. DM 7.20.

Das Flugzeug, in dem die Eltern der fünf Dumnetskinder reisen, kommt nicht am Bestimmungsort an und wird als vermißt gemeldet. Die Kinder erhalten keine Nachricht und sind einen ganzen Sommer lang ganz auf sich allein gestellt. Die fünf sind knapp bei Geld, aber was sie mit zäher Ausdauer und viel Gemeinschaftsinn fertigbringen, ist zu bewundern. Sie scheuen sich nicht, in einer alten Scheune zu wohnen und in Hängematten zu schlafen, nur um sich nicht von der gefürchteten Fürsorgerin in fremde Heime stecken zu lassen. Die lustige Erzählung der bekannten englischen Jugendautorin über das bedingungslose Zusammenhalten der ungleichen Kinder wird die kleinen Leser ansprechen, auch für ihre Familie einzustehen. fi.

EDITH GROTKOP: *Ursa und ihre Jungen*. Abenteuer mit Karpatenbären. Illustriert von Wille-Burchardt. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 184 S. Halbl. DM 5.20.

An seinem dreizehnten Geburtstag darf Imre mit seinem Großvater in die nahen Karpatenberge, um eine Bärenhöhle zu beobachten. Noch weiß er bei der Begegnung mit der Braunbärin Ursa nicht, daß sein Leben ganz mit dem Schicksal der beiden Bärenkinder verbunden bleiben wird. Später arbeitet er als Dresseur in einem einfachen Wanderzirkus mit den beiden Jungtieren. Erst im Zoo aber finden das Bärenmännchen Mirko und Imre eine bleibende Stätte, während die unzählbare Janka in den Hochwald entflieht. – Tierliebende Knaben und

Mädchen werden an diesem gefälligen Tierbuch sicher Freude haben. mi

WILHELM MATTHIESSEN: *Die Katzenburg*. Illustriert von Grete von Wille-Burchardt. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 150 S. Halbl. DM 6.80.

Matthießen ist der geborene Märchen-erzähler. ‚Das alte Haus‘, ‚Die grüne Schule‘ und andere Märchenbücher zeugen von seinem Können. Daß ‚Die Katzenburg‘ wieder neu erscheint, ist erfreulich.

Diese vier Katzen, die in den wilden Wald ziehen, um Räuber zu werden, geraten bald in die kunterbunte Gesellschaft von Kobolden und Zwergen, Hexen und Buhmännern, Füchsen und Mäusen, so daß sich die drolligsten Abenteuer pausenlos folgen.

Matthießen schreibt einen hemmungslosen Stil. Seine Phantasie kennt keine Grenzen. Schon wie er Tieren und Dingen die sonderbarsten Namen gibt, ist bezeichnend; die jungen Leser können sich daran die Zähne ausbeißen. Aber das Buch hat Rasse. J. H.

HANS WILHELM SMOLIK: *Der schwarze Zimmermann* und andere Tiergeschichten. Illustriert von Hedda von Krannhals. Manz-Verlag, München 1958. 155 S. Leinen DM 7.80.

Ein Tierbuch. Die vier Kapitel sind betitelt: Die Familie Heidelerche, Freund Stachelritter (Stichling), Der schwarze Zimmermann, Schmalzmann (Dachs). Staunend liest man Seite um Seite. Hier erzählt nicht nur ein begeisterter Naturfreund, sondern auch ein großer Naturkennner. So wird denn alles lebendig, Wasser, Erde, Luft, ja die ganze Tierwelt der Heimat ist eingefangen, lebt und atmet, kämpft um ihren Platz und freut sich des Lebens. Die Sprache erinnert an Löns, und das sagt genug. Auch die vielen Federzeichnungen verdienen hohes Lob. Dieses Tierbuch sollte in keiner Schulbibliothek fehlen! J. H.

INES WIDMANN: *Bimbolo*. K. Thiene-manns Verlag, Stuttgart 1958. 207 S. Halbl. Fr. 9.–.

Ich möchte dieses Buch einen Glücksfall nennen. Was hier erzählt wird, ist so frisch und warm und rührt so unmittelbar ans Herz des Lesers (welchen Alters und Geschlechts er auch sein mag), daß ‚Bimbolo‘ Anspruch darauf erheben darf, im Schatzkasten jeder Jugend-

bibliothek Platz zu finden. – Von seiner Großmutter bis zum siebenten Lebensjahr im Grabenhaus umsorgt, wird Anderle in die große Welt entführt. Als kleiner Artist eines Wanderzirkus wird er zu ‚Bimbolo‘, bis er durch eine Kette schmerzlich-glücklicher Umstände wieder zu Großmutter zurückfindet. Ebenso ausgezeichnet wie der Inhalt des Buches sind die eingefügten Illustrationen. -ho-

Lesealter ab 13 Jahren

WOLFGANG BECHTLE: *Knitz, die Geschichte meines Fuchses*. Mit 63 Aufnahmen des Verfassers. Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart 1958. 122 S. Halbl. DM 5,80.

Im Alter von zwei Wochen kam der kleine, graue Wollknäuel zu seinen Pflegeeltern. Knitz, das Fuchselein, hielt die Pflegefamilie Tag und Nacht in Atem, und es gab Schwierigkeiten mit der Ernährung. Doch der tierkundige ‚Vater‘ Wolfgang Bechtle fand Mittel und Wege, um das kleine Tier richtig zu ernähren und zu pflegen. Die einzelnen Kapitel sind humorvoll geschrieben und bieten viel Interessantes über Leben und Aufzucht von Jungtieren. Die zahlreichen drolligen Photos des Verfassers beleben das Buch aufs schönste. fi.

CARL RUDOLF BERTSCH: *Columbiade*. Eine moderne Piratenkomödie. K. Thiememanns Verlag, Stuttgart 1958. 260 S. Leinen Fr. 10,60.

Ein empfehlenswertes Abenteuerbuch für unsere 12- bis 15jährigen. Oder ist es etwa nicht erstklassiges Abenteuer, die im Hafen von Palos verankerte Nachbildung von Kolumbus' Karavelle ‚Santa Maria‘ in dunkler Nacht zu entwenden und damit aufs hohe Meer hinauszufahren! Das Buch erzählt, wie ein Dutzend Waisenhausknaben mit einem rassigen Anführer dieses merkwürdige Piratenstück fertigbringen, das vor etlichen Jahren ganz Spanien in Aufruhr gebracht haben soll. Mit ihrem Streich, der sich allerdings als nicht so ganz harmlos erweist, bringen sie unbeabsichtigterweise Licht und Luft in die verrottete Politik eines spanischen Dorfes. Vor allem aber erreichen sie, daß die Öffentlichkeit sich endlich mit den

unwürdigen Zuständen im Waisenhaus befassen muß, wobei ein paar Erwachsene, die innerlich jung geblieben sind, ihrem Tun den nötigen Nachdruck verleihen. h.

HERBERT BEST: *Garram, der Jäger*. Ein Junge der Hügelstämme. Übersetzt von Thea Staedtler und Dr. Günther Reubel. Illustriert von Hanns Waltenberger. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1958. 166 S. Halbl. DM 6,80.

Garram, der Sohn des Häuptlings der Hügelstämme in Westafrika, wächst heran zum reifen Mann und Kämpfer. Treue Freunde, ein weiser Regenmacher und ein tapferer Hund sind ihm Stütze und Helfer im Kampf gegen seine Feinde und Neider. Die schlimmsten sind der falsche Sura und sein Sohn Menud. Menschlich ist ihnen der junge Garram haushoch überlegen, richtet er doch nicht über ihr Leben, obwohl die Verräter einige Male in seine Hände gegeben sind. Schließlich finden sie ihre gerechte Strafe im Kriege gegen die Oststämme, und Garram erweist sich auch im Kampfe als Mann. – Das Buch ist sauber (auch sprachlich), oft ergreifend, spannend und – was vielen heutigen Jugendbüchern fehlt – von einem gesunden, feinen Humor. -id

JEAN BOTHWELL: *Der dreizehnte Stein*. Übersetzt von Walter Falke. Illustriert von Margaret Ayer. Erika-Klopp-Verlag, Berlin 1958. 200 S. Kart. DM 6,80.

Über dem Leben des indischen Jungen Jivan Singh liegen verschiedene Geheimnisse. Er kennt seinen Ursprung nicht. Ein gütiger Mann sorgt für ihn. Und doch möchte er so gern in einer Familie leben wie andere Jungen. Auf dem Jahrmarkt, wo er Arbeit sucht, wird er Pferdejunge und erhält von seinem Meister den Auftrag, ein herrliches Pferd in seine ferne Heimatstadt zu führen. Dort lösen sich alle Geheimnisse, und sein innigster Wunsch wird erfüllt. – Die Schriftstellerin Jean Bothwell war längere Zeit in Indien. Mit viel Sachkenntnis bringt sie den jungen Lesern die Gebräuche des fernen Landes nahe. Schi.

FRANZ BRAUMANN: *Die Blutsbrüder*. Manz-Verlag, München 1958. 240 S. Leinen DM 8,80.

Es ist im 14. Jahrhundert, zur Zeit der Burgen und Schlösser, der Ritter und Raubritter, der Turniere und Fehden,

in einer Zeit, wo es zu gären beginnt unter dem Volke der Leibeigenen. Zwei Knaben, ungleich im Range, Eckhard, der Sohn eines Grafen, und Wolfgang, eines freien Bauern Sohn, schwören sich Blutsbrüderschaft. Die Bewährungsprobe ist schwer, doch sie wird bestanden. – Der spannende Roman gibt einen anschaulichen Einblick in die damalige Zeit, ist eine gute Hilfe im Geschichtsunterricht und eine fesselnde Lektüre. J. H.

RICHARD CARSTENSEN: *Römische Sagen*. Den Quellen nacherzählt. Mit vielen Photos. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 264 S. Leinen DM 8,50.

Ein Buch, das eine sinnvolle Synthese zwischen Sage und Geschichte zieht und das man am liebsten in einem Zuge lesen möchte. Wir erleben im Geiste die Entwicklung der Roma aeterna, an deren sagenhaftem Anfang der trojanische Held Aeneas steht. Wir lernen den durch die altrömischen Tugenden geprägten ‚echten Römer‘ kennen, dessen hohe Eigenschaften und strenge Manneszucht Rom zu seiner Größe führten, und bewundern den tiefreligiösen Zug, die Ehrfurcht vor allem Göttlichen, von der sich das Volk der Römer in all seinen Handlungen leiten ließ. Es ist, als schritte der Herrgott unerkannt durch die Welt des heidnischen Altertums. Welch ein Gegensatz zur rationalistisch eingestellten Zeit von heute! Man darf dieses Buch, das übrigens in fesselnder und gehobener Sprache geschrieben ist, vor allem Mittelschülern sehr empfehlen. Sehr zu begrüßen ist auch das beigefügte ausführliche Namen- und Sachregister. Mn.

ARTHUR CATHERALL: *In letzter Stunde*. Die Geschichte einer unerwarteten Rettung. Übersetzt von Karl Hellwig. Illustriert von Walter Rieck. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 158 S. Halbl. DM 6,80.

Ein Flugzeug stürzt in den von jeder Zivilisation abgeschnittenen Wäldern im Norden Kanadas ab. An Bord befindet sich Dave, der junge Engländer, dem sein Onkel ein kleines Vermögen hinterlassen hat. Ein Brief, der das Testament des Onkels darstellt, verspricht weitere Schätze: Gold soll in Peace River zu finden sein. Zwei skrupellose Männer sind zu jedem Verbrechen fähig, um in den Besitz des Schriftstückes zu gelangen, das nähere Angaben über die Fundstellen macht. Die Handlung ist dem Gesche-

hen entsprechend voller Spannung. Die Kombinationen sind zum Teil etwas plump aufgetragen und entbehren dadurch der Glaubhaftigkeit. Weniger kritische Leser werden trotzdem einen lebhaften Begriff bekommen von der Unerbittlichkeit eines Winters nahe dem Polarkreis. -ho-

MEINDERT DE JONG: *Tien Pao*, ein Chinesenjunge. Übersetzt von Lore Wiesner. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 144 S. Halbl. DM 6.50.

Meindert de Jong, der für sein Buch ‚Das Rad auf der Schule‘ den ‚Deutschen Jugendbuchpreis 1957‘ und die ‚John-Newberry-Medaille des amerikanischen Bucherverbandes‘ erhalten hat, erzählt hier die ergreifende und packende Geschichte eines kleinen Chinesenjungen. Tien Pao, wie der tapfere kleine Held heißt, wird nachts bei Sturm und Unwetter mit dem Wohnboot seiner Eltern den mächtigen Strom hinabgetrieben, landet ganz allein auf feindlichem Gebiet und befindet sich mitten im Krieg. Der Junge, dem nur sein kleines lebendiges Schweinchen geblieben ist, erlebt Flucht, Angst und Vernichtung. Er schlägt sich trotz unendlichem Hunger durch und rettet sogar einem amerikanischen Flieger das Leben. Sein unerschütterlicher Glaube, die geliebten Eltern und das Schwesterchen wiederzufinden, gibt ihm Kraft durchzuhalten. Die vom Autor nach eigenem Erleben erzählte Geschichte, die zu einem beglückenden Ende führt, ist voll edler Herzenswärme; die Übersetzung ist gut und gepflegt. fi.

RUDOLF EGER: *Ich mache Gold*. Die Geschichte einer Erfindung. Illustriert von Hermann Schelbert. Verlag Otto Walter, Olten 1958². 204 S. Leinen Fr. 8.80. Das ist die spannende Geschichte des Heinrich Böttger, der sich anmaßte, mit dem ‚großen Elixier‘ Gold zu machen. Zwei Könige, der von Preußen und der von Sachsen, stritten sich um den jungen Erfinder, um ihre leeren Staatskassen zu füllen. In welche Schwierigkeiten sich der junge Mann mit seiner Prahlerei gebracht hat, liest man nicht ohne Anteilnahme. Es folgen sich Gefangennahme und Flucht, Verfolgung und Verhaftung, bis es Böttger gelingt, statt des verlangten Goldes – Porzellan herzustellen. So wird er der ‚Vater‘ des berühmten Meißner Porzellans. – Der bekannte Jugend-

schriftsteller Rudolf Eger erzählt nicht nur das bewegte Leben eines Erfinders, sondern entwirft auch ein lebendiges Bild jener Zeit, da die Alchemisten ihre geheimnisvollen Versuche machten. fb.

FREDERICK FALKNER: *Die rote Kassette*. Eine abenteuerliche Schatzsuche. Übersetzt von Marie Morgenstern. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 135 S. Halbl. DM 6.20.

Bücher, die das Tauchen am Meeresstrand zum Thema haben, sind schon an und für sich interessant. Wenn dazu noch ein Zwillingsspaar, Knabe und Mädchen von 14 Jahren, eine geheimnisvolle Kassette vom Meeresgrund ans Tageslicht befördert, dann darf wohl gesagt werden: für Spannung ist gesorgt. Nicht genug: das Schmuckkästchen enthält einen Schlüssel, der zu einer Schatztruhe gehört. Vor Jahrhunderten versank sie mit einem chinesischen Schiff ins Meer. Mit Klugheit und Mut entreißen Pamela und Robert den Schatz dem nassen Grab, kurz bevor eine verbrecherische Bande sich ebenfalls der Lösung des Rätsels nähert. Obwohl sich manches allzu naiv vollzieht, liest sich das Buch, das dem Inhalt entsprechend in einem anspruchslosen Stil geschrieben ist, in einem Zug. -ho-

RENÉ GARDI: *Das verschwundene Steinbeil*. Eine Bubengeschichte. Illustriert von Bernhard Wyß. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 210 S. Leinen Fr. 10.25. Wie wir es von frühern Büchern her gewohnt sind, erzählt René Gardi lebendig und spannend, in kräftiger, farbiger Sprache, mit goldenem Humor durchwirkt, von fünf Schülern, die Gelegenheit haben, in der Ferienzeit bei Ausgrabungen einer aus der Steinzeit stammenden Siedelung mitzuwirken. Heitere Zwischenfälle im Zeltlager am historisch bedeutsamen Moor, der Konflikt um das verschwundene Steinbeil, Streit und Freundschaft, wie sie dem realen Leben abgelauscht sind, bringen Leben in den «trockenen geschichtlichen Stoff», und es gelingt dem Verfasser, unsern Jungen geschichtliche Sachkenntnis beizubringen, ohne langweilig und allzu belehrend zu wirken. KS

ADOLF HEIZMANN: *Kopf hoch, Gunnar!* Erzählung aus Jütland. Illustriert von Hugo Lüdin. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 242 S. Leinen Fr. 10.25.

Der Basler Lehrer Adolf Heizmann weiß, was die Jugend als Lektüre wünscht: fremde Lande, fremde Menschen, stürmische Meere, waghalsige Rettungen, harte Arbeit und edle Menschlichkeit – das packt Buben und Mädchen. Im Mittelpunkt der Handlung aber steht der durch eine Lähmung an den Rollstuhl gefesselte Fischersohn Gunnar, der durch seine Tat zum Helden und Retter wird und so beweist, daß nicht nur ein gesunder Körper ein sinnvolles Dasein und Leben gewährleistet. Welches Buch müßte unsere Jugend noch ansprechen, täte es das vorliegende Werk nicht? KS

GERTRUD HEIZMANN: *Unter der Brücke*. Verlag A. Francke, Bern 1958. 224 S. Leinen Fr. 11.20.

Gödi Stalder hat einen Trinker zum Vater, eine abgerackerte, oft übelgelaunte, aber herzensgute Putzfrau zur Mutter, eine gesundheitlich schwer gefährdete Schwester und zwei vernachlässigte kleine Brüder. Sein Daheim ist freudlos, seine Schulfreizeit ist zum Mitverdienen da. Und seine große Sehnsucht ist es, einmal, wie seine Schulkameraden, heimlich am Abend ins Kino gehen und dabei Zigaretten rauchen zu dürfen. Darob wird er zum kleinen Dieb aus der Schulreisekasse. Daß er im Grunde aus gutem Holze ist, beweisen die Ängste und Nöte, in die er durch seine Tat gerät. Daß der Herrgott oft eine böse Tat für uns Menschen zum Wendepunkt in unserem Leben bestimmt, dafür liefert der Fortgang der Handlung den Beweis. Das Buch ist gut und echt und sprachlich auf junge Leser vom 12. bis 16. Altersjahr abgestimmt. Sehr empfehlenswert! E.M.-P.

ALBERT HOCHHEIMER: *Gold für San Franzisko*. Illustriert von Peter Herbener. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. 168 S. Leinen Fr. 8.90.

Die Abenteuerbücher des im Tessin lebenden Schriftstellers finden bei der Jugend gute Aufnahme. Wir haben ‚Abenteuer im Goldland‘ und ‚Abenteuer in der Sahara‘ als rassige Abenteuerbücher empfohlen; ebenso gefällt uns der neue Band, der nach Kalifornien führt, in die Zeit General Sutters und des Goldrausches. Held ist ein Glarner Bub, der sich Goldgräbern anschließt und in zahlreiche Abenteuer verwickelt wird: er erlebt einen Golddiebstahl, eine aufregende Verfolgungsjagd durch die Salzwüste, einen gefährlichen Waldbrand und ein

Gefecht mit Indianern. Treue Freundschaft siegt schließlich über die gesetzlose Welt der ‚Digger‘. Ein Abenteuerbuch für Buben, die gern etwas Spannendes lesen. *fb.*

PAUL JENNY: *Jack und Cliff*. Lausbubengeschichte. Illustriert von Maja von Arx. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 195 S. Kart. Fr. 8.95.

Wenn die beiden Helden des Buches, Jack und Cliff, zwei Buben voll Kameradschaftsgeist und dazu grundehrlich, keine wohlbehüteten Musterbuben, zu allen Streichen und Abenteuern stets bereit, am Ende der Geschichte die für die Gefangennahme des Zigeuners Karel ausgesetzten 1000 Franken großzügig für die Spitalbehandlung des armen Küferkari zur Verfügung stellen und auf die geplante große Reise durch die Welt verzichten, dann wissen wir, daß der Verfasser es versteht, unsere Buben (und wohl auch Mädchen) anzusprechen. Ja, Jack und Cliff sind Lausbuben, die vielleicht lebensfremde, humorlose, der Jugend völlig entwachsene, arbeitsüberlastete und nervöse Menschen zur Verzweiflung bringen können... aber es sind zwei Kerle, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. *KS*

ADRIENNE JONES: *Fast ein Mann*. Übersetzt von Lena Stepath. Erika-Klopp-Verlag, Berlin 1958. 253 S. Halbl. DM 8.80.

Das Buch von Adrienne Jones schildert uns die seelische Einsamkeit des Jungen Nate, der seine Mutter nie gekannt und seinen Vater vor einigen Jahren verloren hat. Seine einzigen Freunde sind die Arzteute des Städtchens. Doch der Onkel Nates, der die Erziehung des Jungen übernommen hat, unterbindet in gutgemeinter, aber kurzsichtiger Strenge diesen Verkehr und jede Ablenkung. Eine erlebnisreiche Bergfahrt mit seinen Freunden bringt Nate manche Erfahrung, ruft ihn zurück aus seinen Träumereien und weckt sein Verantwortungsbewußtsein. In sprachlich ausgezeichnete Übersetzung zeigt das Buch dem jungen Leser, daß er an sich arbeiten muß, um ‚ein Mann‘ zu werden. Leider wird das weltanschauliche Moment bei dieser Selbsterziehung nicht berücksichtigt. *Schi.*

Männer - Fahrten - Abenteuer. Das Jahrbuch für richtige Jungen. Mit 16 ganzseitigen

Photos und vielen Zeichnungen. Verlag Wilhelm Andermann, München 1958. 206 S. Leinen DM 7.80.

Ein Treffer ins Schwarze ist die 6. Folge dieses Jahrbuches, das – ohne sensationell zu wirken – die verschiedensten Interessen unserer Jungen zu befriedigen vermag. Da begegnen sie Männern mit eisernem Willen – seien es die zähen Durchquerer der Antarktis oder tollkühne Höhlenforscher –, sie erleben mit Spannung Ereignisse in Luft und Meer, in Urwald und Wüste, sie bestaunen die Errungenschaften moderner Technik, freuen sich über ein rassiges Skilager oder auch über einen gelungenen Studententreich. Jungen ab 13 Jahren werden an diesem inhaltsreichen, mit vielen Zeichnungen und guten Photos bebilderten Buch Freude haben. *Mn.*

SUZANNE PAIRAULT: *Monika*. Übersetzt von Elsa M. Hinzelmann. Illustriert von J. Hives und A. Chazelle. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 1958. 310 S. Leinen Fr. 9.80.

‚Monika‘ ist ein ganz großartiges Buch, das jedes Mädchen und jeden Knaben anspornen kann zur Arbeit am eigenen Charakter. Monikas Jugendgeschichte ist äußerst bewegt. Das Mädchen verliert während des Weltkrieges seine Eltern, wächst im Waisenhaus auf, wird Schloßbesitzerin, entscheidet sich aber schließlich doch wieder für die Armut, um seinem Bruder zu helfen; daß dann letzten Endes alles gut herauskommt, mag man dem tapferen Mädchen herzlich gönnen. Die einzelnen Charaktere sind prächtig gezeichnet. Jede Person ist ein Typ für sich, ob positiv oder negativ. Die vielen direkten Reden veranschaulichen und beleben das Ganze, die Illustrationen sind sehr ansprechend. *-rb-*

MARY PATCHETT: *Mit Onkel Porty auf Trinidad*. Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von G. von Wille-Burchardt. Verlag Erika Klopp, Berlin 1958. 190 S. Halbl. DM 6.80.

Ein richtiges Abenteuerbuch ohne tiefen Gehalt. Trotzdem darf es unserer Jugend als willkommene ergänzende Lektüre zur Weltgeographie empfohlen werden. Schauplatz ist die Insel Trinidad nördlich von Südamerika, wohin Onkel Porty die Familie seines Bruders aus Australien zu einer Ferienfahrt mit dem Flugzeug über den Stillen Ozean und das Karibische Meer eingeladen hat.

Dort lernen die Kinder das bunte Völkergemisch und die eigenartige Pflanzen- und Tierwelt dieser tropischen Insel kennen und erleben daselbst die aufregendsten Abenteuer. Das Buch ist spannend und in einwandfreier Sprache geschrieben. *Mn.*

BARBARA L. PICARD: *Lösegeld für einen Ritter*. Oder: Tapfere kleine Alys. Aus dem Englischen übersetzt von Lena Lademann-Wildhagen. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1958. 230 S. Halbl. DM 8.20.

Das ist die Geschichte eines tapfern Rittermädchens, das sich mit einem Kameraden aufmacht, den gefangenen Vater und den Bruder aus der Gefangenschaft zu befreien, indem es quer durch England bis nach Schottland reist, um das geforderte Lösegeld zu bringen. Der Weg führt durch immer neue Gefahren und Bedrohungen, Abenteuer und Schwierigkeiten, bis die Aufgabe erfüllt ist. Die Verfasserin schreibt nicht nur spannend – man legt das Buch erst weg, wenn man der endlichen Befreiung sicher ist! –, sondern entwirft gleichzeitig auch ein anschauliches, lebendiges Bild des mittelalterlichen England, seiner Städte und Dörfer, seiner guten und weniger guten Menschen. Die Übersetzung ist auch in sprachlicher Hinsicht zu loben. *fb.*

KNUD RASMUSSEN: *Die große Schlittenreise*. Übersetzt und bearbeitet von Anne Schmücker. Mit 20 Lichtbildern. Verlag Matthias Grünewald, Mainz 1958². 236 S. Leinen DM 13.80.

Der dänische Forscher Rasmussen hat mit seiner weltberühmten Fahrt (1921/24), die ihn von Grönland durch die Tundren Kanadas über Alaska bis zur Küste Sibiriens führte, eine einzigartige Leistung vollbracht. Ziel dieser ‚großen Schlittenreise‘ war die Erforschung aller Eskimostämme. Was uns der Verfasser über die primitiven Lebensanschauungen der in beständigem Kampf ums Dasein stehenden Eskimos, über ihre Sagen und seltsamen Gebräuche, ihre Lieder und Spiele, ihre eigentümlichen religiösen Vorstellungen in fesselnder Weise zu erzählen weiß, ist nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene sehr lehrreich. *Mn.*

J. VON ROEDER: *Die tausend Abenteuer des Marco Polo*. Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. 170 S. Halbl. DM 5.80.

Marco Polo, Sohn einer Kaufmannsfamilie in Venedig, durfte im Jahre 1271 seinen Vater Nicolo und seinen Onkel Matteo auf ihrer zweiten großen Reise nach dem Fernen Osten begleiten. Viel hat er gesehen, gehört und erfahren von Venedig bis China, in Wüsten und Städten, von Händlern und Kriegeren und vor allem im Dienste des mächtigen Kaisers Kublai Khan. 17 Jahre dauerte die Reise. Weil Marco dem Rat eines arabischen Gelehrten folgte und seine Erlebnisse aufzeichnete, haben wir heute Kenntnis von seinen Abenteuern zu Wasser und zu Land. J. von Roeder hat aus diesen alten Aufzeichnungen ein Buch geschrieben, das durch Inhalt und Sprache die wißbegierige Jugend fesselt. *Schi.*

GEORG RUDOLF: *Triumph des Dampfes*. Illustriert von Fred Troller. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. 144 S. Leinen Fr. 8,90.

Der neue Band der gediegenen Erfindereihe des Benziger-Verlages ist dem Erfinder des Dampfschiffes, dem Amerikaner Robert Fulton, gewidmet, einem genialen Mann, der erst nach vielen Enttäuschungen den ‚Triumph des Dampfes‘ erleben durfte. Zugleich erlebt man ein Stück Weltgeschichte: den Kampf des napoleonischen Frankreich mit der englischen Seemacht; und Fulton ist es, der für die Franzosen das erste U-Boot, den ‚Nautilus‘, konstruiert; er ist es auch, der den Engländern Unterwasserbomben verkauft, um mit dem Erlös den Jugendtraum zu verwirklichen: ein Schiff zu bauen, das statt mit Hilfe des Windes mit der Kraft des Dampfes angetrieben wird. – Ein lehrreiches Buch, das den Lesern zeigt, daß unermüdete Ausdauer letztlich doch zum Siege führt. *fb.*

HORST SCHARFENBERG: *Projekt Wadi Tharthar*. Mit vielen Photos. Thiene-manns Verlag, Stuttgart 1958. 351 S. Leinen Fr. 13,65.

Seit Jahrtausenden verheeren die Hochwasser des Tigris das Zweistromland Mesopotamien. Die irakische Regierung beschließt den Dammbau, ein gigantisches Werk, das die Katastrophen verhindern und dem Land Ruhe und Wohlstand bringen wird. Über zweitausend Einheimische arbeiten an dem gewaltigen Werk. Die Bauleitung liegt in der Hand eines technischen Stabes von hundert Deutschen; die Oberbauleitung und die letzte Verantwortlichkeit aber trägt ein eng-

lisches Büro, was Anlaß zu unliebsamen Spannungen gibt. Der Verfasser schreibt da und dort aus einem gewissen Ressentiment und unterstreicht gar nicht sparsam die wunderbare deutsche Tüchtigkeit. Trotzdem freut uns das Buch. Es ist aus Begeisterung geschrieben und entbehrt auch des Humors nicht. *-ho-*

PAUL STEINEMANN: *Rassi und Vado*. Unsere beiden Tigerknaben. Mit 51 Aufnahmen des Verfassers. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. 126 S. Halbl. DM 5,80.

Rassi und Vado gehören zur stolzen Nachkommenschaft der Tigerin Cora vom Basler Zoo. Der Assistent des Zoo-direktors, Paul Steinemann, erzählt von der großen Mutterliebe der Tigerin, von den Erziehungsproblemen und der Kinderpflege und den lustigen Spielen der kleinen Tiger. Mit viel Einfühlungsgabe in die Tierseele und mit unendlicher Geduld hat er die Liebe seiner Tiere gewonnen und so die interessanten Aufzeichnungen machen können; die schönen Aufnahmen der kleinen Raubkatzen sind aufs beste gelungen. *fi.*

HERBERT TICHY: *Safari am Kamanga*. Mit 15 Bildtafeln. Verlag Carl Überreuter, Wien 1958. 208 S. Halbl. Fr. 9,15.

Auf dem Kamanga, dem Berg der Büffel, wird das Wild ausgerottet. Schließlich gelingt es dem Wildhüter, den Anführer der Wilderer zu stellen und den Schmuggelring für das wertvolle Elfenbein und das Horn der Rhinos zu zerbrechen. Der Kamanga wird zum Nationalpark erklärt. Das ist der Rahmen der lebendig geschriebenen Erzählung: gefüllt ist er mit spannenden Jagdepisoden und der Schilderung ergreifender Schicksale weißer Siedler und eines tapfern Missionars; man begegnet hier dem geheimnisvollen dunklen Erdteil, den Eingeborenen, den Elefanten und Kobras, gefräßigen Affenherden und wilden Büffeln, einer schönen, aber gefahrerfüllten Landschaft. – Wie dem Bande ‚Flucht durch Hindustan‘ von Herbert Tichy, den wir seinerzeit empfohlen haben, liegen auch diesem Buche eigene Erlebnisse des Verfassers in Ostafrika zugrunde, das spürt man immer wieder bei der Lektüre.

Den Satz mit der Anspielung auf die Kommunion (S. 190) hätte man weglassen dürfen! *fb.*

JOSEPH VELTER: *Rote Wölfe, weiße Tiger*.

Illustriert von Heinz Stieger. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958². 194 S. Leinen Fr. 8,90.

Nachdem der Benziger-Verlag dieses Jahr bereits drei der erfolgreichen Reisebücher von Joseph M. Velter herausgegeben hat (vgl. Beilage vom 15. Juni 1958!), ist jetzt ein vierter Band erschienen: ‚Rote Wölfe, weiße Tiger‘ schildert eindrücklich eine Jagdexpedition in das Gebiet zwischen dem Japanischen Meer und dem großen Amurbogen, fesselnde Jagderlebnisse mit Bären und Hirschen, Wildkatzen und Wölfen; anschaulich werden die Landschaft und ihre Gefahren gezeichnet und die Lebensweise unbekannter Rassen in der einsamen Taiga. *fb.*

HANS THÜR: *Öl im Dschungel*. Mit zahlreichen Photos. Verlag Wilhelm Andermann, München 1958. 157 S. Leinen DM 6,80.

Der Verfasser versteht unter ‚Dschungel‘ die tropischen Wälder Venezuelas, in denen eine internationale Prospektorengruppe erdölfündigen Urwaldboden erforscht und anbohrt. Der Kampf gegen die Unbilden des Klimas und die Tiere, die Begegnung mit einem wilden Indianerstamm und das Auftauchen eines weißen Urwaldmenschen verleihen dem Buche spannende Akzente. Hauptgewicht hat der Verfasser aber auf die Vermittlung bohrtechnischer und geographischer Angaben über den zukunfts-trächtigen Staat Venezuela gelegt; darin wird er auch durch eine Reihe prächtiger Photos unterstützt. *hmr*

FRITZ WESTPHAL: *Tongatabu*. Erlebnisse und Abenteuer des englischen Kadetten Mariner William. Illustriert von Niklaus Plump. Herold-Verlag, Stuttgart 1958. 243 S. Halbl. Fr. 12,75.

‚Tongatabu‘ fußt auf dem Erlebnisbericht des englischen Matrosen William Mariner. Sein Schiff wird auf der Fahrt in die Südsee von Bewohnern einer Tongainsel gekapert. Unter den wenigen Überlebenden befindet sich William Mariner. Was er alles während der drei Jahre auf Tongatabu an Überraschungen und Gefahren erlebt und übersteht bis zu seiner ersehnten und unvermuteten Rettung und Heimkehr, ist sehr spannend erzählt. Das Buch setzt zum größeren Verständnis gewisse geographische Kenntnisse voraus und eignet sich als Lektüre mit abenteuerlichem Einschlag besonders für Buben ab 13 Jahren. *cm*

Erzählungen deutscher Dichter. Sammelbände deutscher Ganzschriften aus der Literatur des 19./20. Jahrhunderts. Ausgewählt von WILHELM HELMICH und PAUL NENTWIG. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1957. Band I: 192 S., Leinen DM 3,40; Band II und III: je 224 S., Leinen DM 3,80; Band IV: 256 S., Leinen DM 4,-; Band V: 256 S., Leinen DM 4,40.

Es ist bei uns Brauch, an den obern Klassen der Volksschule neben dem Lesebuch Einzelschriften mit Werken der neuern deutschen Literatur zu verwenden. Im Westermann-Verlag ist ein fünfbandiges Werk erschienen, auf das wir aufmerksam machen; denn es bietet in preiswerten, solid gebundenen Bänden die wichtigsten, immer wieder gelesenen Erzählungen der letzten 150 Jahre und zudem eine Reihe Erzählungen, die kaum in Einzelausgaben erhältlich sind. Die fünf Bände sind nach Lesealtern geordnet: Band I bietet Erzählungen mit vorwiegend spannender Handlung, z.B. ‚Das kalte Herz‘, ‚Regentrude‘, ‚Historie von der schönen Lau‘; Band II enthält Erzählungen, die eine vertiefende psychologische Besprechung in der Schule verlangen, u.a. ‚Krambambuli‘, ‚Die Spitzin‘, ‚Kleider machen Leute‘, ‚Pole Poppenspärer‘. Die Bände III und IV setzen bereits ein gewisses Verständnis für die charakterlich bedingte menschliche Handlungsweise voraus, z.B. für folgende Erzählungen: ‚Elsi, die seltsame Magd‘, ‚Das Amulett‘, ‚Das letzte Stündlein des Papstes‘, ‚Die Judenbuche‘. Der letzte Band ist der Moderne reserviert, und wir finden u.a. Thomas Mann, Hans Carossa, Stefan Andres, Reinhold Schneider, Meinrad Inglin, Franz Kafka, Hermann Hesse, Werner Bergengruen und Gertrud von Le Fort mit repräsentativen Arbeiten vertreten.

Bei der großen Zahl der gebotenen Erzählungen (es sind über 70) bleibt dem Lehrer die freie Wahl der Stoffe weitgehend erhalten, andererseits besteht die Möglichkeit, die Schüler daheim die eine und andere Erzählung lesen zu lassen und sie so an die Beschäftigung und die Auseinandersetzung mit moderner Literatur zu gewöhnen – eine Aufgabe, welche die Schule mangels geeigneter Textausgaben leider immer noch zu wenig erfüllen kann! fb.

WILHELM HELMICH: *Deutsche Erzähler der Gegenwart in der Volksschule.* Verlag

Georg Westermann, 1957². 90 S. Kart. DM 3,20.

Vom Mitherausgeber der oben empfohlenen Sammelbände ‚Erzählungen deutscher Dichter‘ ist ein praktisches Handbuch für Deutschlehrer erschienen, in dem der Verfasser rund 180 Texte moderner Autoren nach Form und Inhalt charakterisiert und so dem Deutschlehrer eine nicht zu unterschätzende Hilfe bei der Auswahl geeigneter Lesestoffe wie auch für deren Interpretation bietet. fb.

Für reifere Jugend

FRANZ BRAUMANN: *Ritt nach Barantola.* Die Abenteuer des Tibetreisenden Johannes Grueber. Illustriert von R. Angerer. Herder-Verlag, Wien 1958. 264 S. Halbl. S. 47.-.

Eine Pionierleistung sondergleichen vollbrachte der Jesuitenpater Johannes Grueber vor bald 300 Jahren. Als Hofbeamter im Dienste des chinesischen Kaisers in Peking bekam er von seinem Orden den Auftrag, den verlorengegangenen Landweg von China nach Europa zu suchen. Mit seinem Begleiter Pater Albert d'Orville und einem chinesischen Diener macht er sich am 13. April 1661 auf den ‚Weg‘, der sich aber bald im wilden Bergland Turkestans verliert. Sie werden von Räubern überfallen, auf wunderbare Weise errettet und beschließen, jeglicher Mittel beraubt, den Weg über das unbekannte Hochland von Tibet zu suchen. Mit Gottes Hilfe kommen sie nach Barantola und erblicken als erste Europäer die heilige Stadt des Dalai-Lama: Lhasa. Mit letzter Anstrengung bezwingen sie die verschneiten Pässe des Himalaya und erreichen ein Jahr nach ihrem Aufbruch die Missionsstation Agra in Indien. D'Orville stirbt; Pater Grueber aber vollbringt noch den zweijährigen Marsch nach Rom. – Die spannende Reisebeschreibung hat es in sich, der reiferen Jugend die Ehrfurcht zu wecken vor wahren Pionierleistungen und sie abzugrenzen gegen selbstschmeichlerische ‚Heldentaten‘. Der Verfasser schreibt eine kraftvolle einfache Sprache. -id

LEONARD DE VRIES: *Jaap findet das Gelobte Land.* Aus dem Holländischen über-

setzt von Hans Cornioley. Illustriert von Hans Byland. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 161 S. Leinen Fr. 10,15. Dieses Buch ist für die reifere Jugend bestimmt, es dürfte natürlich auch viele erwachsene Leser ansprechen. Ohne Haß zu säen und neue Feindschaft zu schaffen, erzählt der Verfasser, dessen Eltern im Konzentrationslager Sobidor getötet wurden, die volle Wahrheit über die Besetzung Hollands im Jahre 1940. Der drohende Schrecken der Verschleppung in ein Lager, das ‚Untertauchen‘ bis zur Befreiung Hollands, die Fahrt durch Frankreich nach Marseille und die illegale Einreise in Palästina sind dramatisch dargestellt. In Palästina steht Jaap in der vordersten Reihe der jüdischen Pioniere, die ihren Volksgenossen eine Heimat bereiten möchten. Geschichtliche Tatsachen neuester Zeit zeigen uns den Leidensweg des geprüften jüdischen Volkes und die Bemühungen um den Aufbau des Staates Israel. Wir dürfen dieses Buch reifern Lesern vom 14. Altersjahr an sicher in die Hände geben. KS

JACK HAMBLETON: *Das große Floß.* Übersetzt von Heinz Panzram. K. Thiemanns Verlag, Stuttgart 1958. 220 S. Halbl. Fr. 9,30.

Die Geschichte spielt im nördlichen Gebiet Kanadas, wo die großen Wälder sind, und zwar in unserer Zeit. Holz ist der größte Reichtum des Landes. Aus der Holzverarbeitung wurde der wichtigste Industriezweig aufgebaut: die Papierfabrikation. Das Schlagen des Holzes und sein Transport zu den Papiermühlen durch Pferde, Traktoren, Eisenbahn oder auf dem Fluß, wo die Baumstämme zu gewaltigen Flößen gekoppelt werden, spielt eine große Rolle. Es sind da auch wahrhaftige Abenteuer möglich, was viele junge Leute in jene Gegend zieht. Sprachlich gut übersetzt und bearbeitet, ist das Abenteuerbuch für reifere Jungen sehr empfehlenswert. Schi.

PAUL HERMANN: *Das große Buch der Entdeckungen.* Mit zahlreichen Photos, Karten und Illustrationen. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 336 S. Leinen DM 9,80.

Immer wieder lockte die unbekannte Ferne den Menschen, und er fürchtete weder Meer noch Wüste, Gebirge noch Urwald, die weißen Flecken auf der Karte mit dem Resultat seiner Reisen auszufüllen. Aus der Entdeckungsgeschichte

sind eine Anzahl packender menschlicher Schicksale ausgewählt worden, beginnend bei den ägyptischen, phönizischen und griechischen Seefahrern, über Marco Polo, Kolumbus, Vasco da Gama, Magellan, Cook bis zu Sven Hedin, Amundsen, Scott, Heyerdal, Fuchs und Hillary. Das Buch führt den Leser in ferne, fremde Welten voller Gefahren und Rätsel; tapfere Männer lernt er kennen, denen die Leidenschaft nach dem Unbekannten Schicksal wurde. Jeder Bericht ist spannend, lehrreich und bildend, und eine Fülle prächtiger Photos, Zeichnungen und Kartenskizzen ergänzt den vorzüglich geschriebenen Text. fb.

HANS K. KAISER: *Der künstliche Mond*. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 1958. 237 S. Halbl. Fr. 9.30.

Was unsere Forscher erkannt, die Raketenbauer erfahren, hat Hans K. Kaiser eingebaut in ein spannendes utopisches Abenteuer. Ein amerikanisches Flugzeugwerk kämpft lange um die Anerkennung seines Projektes für den ersten Weltraumflug. Nachdem die bemannte mehrstufige Rakete der Konkurrenzfirma auf den Mond abgestürzt ist, erhält die Fabrik von der Weltbundesregierung die Mittel, um ein Raumschiff nach ihren Plänen zu bauen. Dieses startet auf einem bewohnten künstlichen Erdsatelliten, landet sicher auf dem Mond und bringt die dort verunglückten Forscher lebend zurück. – Wir empfehlen dieses Buch für weltraumbegeisterte Jungen. p-r

HELEN KAISER: *Salaam*. Bordbuch einer Orientfahrt. Illustriert und mit Photos von der Verfasserin. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 1958. 300 S. Leinen Fr. 11.80.

Zwei junge Mädchen reisen trotz allen Einwänden ihrer Freunde in den Orient, in Länder, wo weibliche Wesen meist geringschätzig oder zweitrangig behandelt werden. Sie reisen mit Zelt und Rucksack, fahren auf Zwischendeck, lassen sich von überfüllten Autobussen durch die Gegend rütteln und kaufen sich einen eigenen Esel. Sie durchqueren mit nie erlahmendem Enthusiasmus den Vorderen und Mittleren Orient: Ägypten, Libanon, Syrien, Irak, Persien, Afghanistan, Pakistan, Indien und Ceylon. Mohammedaner und Hindus erwidern ihr Vertrauen aufs schönste durch großzügige Hilfsbereitschaft und zuvorkommende Gastfreundlichkeit. Der Verfasser des

Vorwortes zu diesem Buch, Prof. Arnold Heim, fragt in seiner Einleitung: «Ist nicht jeder einzelne, in welchem Erdteil man ihm auch begegnet, so zu uns eingestellt, wie man sich ihm gegenüber be trägt?» Wie recht er hat! Helen Kaiser schreibt in jugendlicher Frische und mit köstlichem Humor über die herrlichen Erlebnisse dieser abenteuerlichen Reise. Zudem ist sie eine begabte Zeichnerin und Photographin, stammen doch die vielen schönen Photos und Zeichnungen des Buches von ihr. Das ‚Bordbuch einer Orientfahrt‘ kommt dem Fernweh und der Ländersehnsucht der heutigen Menschen entgegen und eignet sich auch für Jugendliche. fi.

Für jeden Tag. Das große Jungenbuch. Herausgegeben von Georg Kleemann. Mit zahlreichen Illustrationen und 5 Farbtafeln. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958². 256 S. Leinen DM 13.50.

Das vorliegende Buch gibt Auskunft auf Fragen, auf die unsere 14-jährigen Jungen tagtäglich stoßen; Ratschläge für gutes Benehmen, richtiges Schenken, wie man sich kleidet, pflegt und nährt, Hinweise auf die Gefahren von Alkohol und Nikotin, Anregungen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bei Sport und Hobby. Der zweite Teil orientiert über Berufsmöglichkeiten, bietet eine leicht verständliche Rechtskunde, spricht von der Begegnung mit Kunst, Literatur, Theater, Musik, Film, Zeitung, von Politik, vom Wissen und Glauben, vom andern Geschlecht. Nirgends wird moralisiert, alles ist lebendig und frisch und jugendgemäß geschrieben, manchmal zu jugendgemäß, worunter der Stil etwas leidet. Das Kapitel über den Glauben, d.h. die weltanschauliche Grundlage des Lebens, ist nur oberflächlich behandelt, auch das Kapitel über die Mädchen hätte ich gern etwas diskreter, dafür aber grundsätzlicher gehabt. Trotzdem: ein anregendes Buch, eine reiche Fundgrube, vor allem für deutsche Jungen, denn die Berufsbilder, die Kapitel über Recht, Steuern, Versicherungen, Jugendorganisationen sind auf deutsche Verhältnisse abgestimmt. fb.

Die Mächtigen der Erde. Herrscher, Staatsmänner, Bürger und Abenteurer, die den Lauf der Geschichte mitbestimmen. Herausgegeben von GEORG POPP. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag,

Würzburg 1958². Großformat, 480 S. Leinen Fr. 22.60.

Dieser repräsentative Band bietet rund 70 ‚historische Miniaturen‘. Das Werk durchmißt einen Zeitraum von über dreitausend Jahren, beginnend mit Tutmosis III., David, Kyros und Ashoka. Es folgen Bilder aus Hellas und Rom, aus den Wirren der Völkerwanderung, aus dem Mittelalter, dann die Herrscher der Neuzeit Karl V., Gustav Adolf, Cromwell, Ludwig XIV. und Peter der Große. Anhand einzelner historischer Gestalten zeigt das Buch die ‚Macht des Schwertes‘, die ‚Macht des Geldes‘, das ‚Abenteuer der Macht‘ und den ‚Mißbrauch der Macht‘ durch Iwan den Schrecklichen, Robespierre, Hitler und Stalin, die ‚Macht der Staatskunst‘ und ‚Mächtige Frauen‘. Es gipfelt in der Darstellung bedeutender Staatsmänner der Demokratie: Washington, Lincoln, Stresemann und Roosevelt. Das ist *lebendige Geschichte*, dargestellt anhand bedeutender Exponenten ihrer Zeit. Das Werk zeigt uns die ‚Mächtigen der Erde‘ in einer bestimmten Situation, in einer ‚Sternstunde‘ sozusagen, die charakteristisch ist für diese Persönlichkeit wie auch für die Epoche, in der sie lebte.

Das Buch eignet sich auch sehr gut zum Vorlesen in der Geschichtsstunde; denn oft illustriert eine kurze Episode aus ihrem Leben eine historische Persönlichkeit besser denn eine langatmige Erörterung.

Wie das von uns früher empfohlene und in gleicher Ausstattung erschienene Werk ‚Die Großen der Welt‘, überrascht ‚Die Mächtigen der Erde‘ in Inhalt und Sprache, Darstellungsart und Ausstattung. fb.

HERMANN FERDINAND SCHELL: *Der Knabenspiegel*. Jugenderinnerungen. Illustriert von Kobi Baumgartner. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 1958. 307 S. Leinen Fr. 9.80.

H. F. Schells ‚Knabenspiegel‘ ist eine Besinnung des Autors auf seine Jugendzeit, von den frühesten Erinnerungen bis zur Schwelle der Mannbarkeit. Die Schilderungen der ersten Spiele, Leidenschaften und Träume sind feinfühlende, abgerundete Bilder eines Zurückblickenden. Ob sie ein *Jugendbuch* ausmachen? Ich glaube nicht. Schell schließt den Kapiteln stets Reflexionen an, tief sinnige Deutungen der damals unbewußt empfängenen Erlebnisse. Aber gerade das rationell Deutende verträgt ein *Jugendbuch* nicht; der Stoff mag noch so jugend-

frisch sein. Aus diesem Grunde – und da auch hier und dort ein jugendfremdes Resignieren durchblickt – würden wir dieses Buch frühestens Gymnasiasten in die Hände legen – und natürlich Erwachsenen, die sich durch den ‚Knabenspiegel‘ an ihre eigene Jugendzeit erinnern lassen und die eine überaus geistvolle, pointenreiche Sprache zu schätzen wissen. – Die Ausstattung des Buches ist sehr gediegen. -id

HERMANN und GEORG SCHREIBER: *Die schönsten Heldensagen der Welt*. Illustriert von Willy Widmann. Verlag Carl Überreuter, Wien 1958. 384 S. Leinen Fr. 13.50.

In gleich ansprechender Ausstattung wie die von uns seinerzeit empfohlenen ‚Römischen Götter- und Heldensagen‘ von Gustav Schalk legt jetzt der Überreuter-Verlag ein Werk vor, das bis heute gefehlt hat: eine zeitgemäße Darstellung der großen Heldenepen der wichtigsten Kulturkreise der Erde. Neben den Nibelungen stehen Beowulf und Kuchulinn, zu den homerischen Helden gesellen sich Gilgamesch und Tariel, es folgen Heldensagen aus dem japanischen Kaiserreich, aus dem alten China, aus dem Reich der Inkas. Und jedes dieser Lieder vermittelt etwas von dem Geist, der die Geschichte jener Völker prägte. Die Erzählweise ist dem heutigen Sprachempfinden angepaßt und hat doch nichts von dem weit ausschreitenden Rhythmus der alten Epen verloren. Auch die Illustrationen sind großzügig. Das ist nicht nur eine spannende, sondern auch bildende Lektüre für jeden Mittelschüler! fb.

Mädchenbücher

BRIGITTE ALTENAU: *Glückliche Jahre*. Das Jahrbuch für junge Mädchen. Reich illustriert. Verlag Wilhelm Andermann, München 1958. 204 S. Leinen DM 7.80. Wer in diesem Buch blättert, die ganzseitigen Photos und die sehr guten Illustrationen betrachtet, muß das neue Jahrbuch einfach lieb gewinnen. Es enthält schöne Erzählungen, weist auf Wunder in der Natur hin, gibt modische Winke, zeigt in Kürze den Schulbetrieb in Amerika, gibt verständliche Anregungen fürs Photographieren, zeigt warum, wann

und wie man Briefe schreiben soll, wie man für wenig Geld hübsch wohnen kann usw. Die jungen Mädchen werden begeistert sein über dieses Buch und werden es immer wieder gerne zur Hand nehmen, denn jede Seite enthält irgend etwas, was ein junges Mädchen interessiert. Es ist so richtig aus dem Leben geschrieben. -rb-

JONNY BEHM: *Auf nach England*. Auslandsjahre deutscher Mädchen. Thiemanns Verlag, Stuttgart 1958. 150 S. Halbl. Fr. 7.10.

Jonny Behm läßt uns in realistischer Art Katrins und Elkes Jahr als Haustöchter in englischen Haushalten miterleben. Sie versteht es, den Englandfahrerinnen übertriebene Illusionen zu nehmen, ohne dem Engländer, bzw. der englischen Hausfrau, in ungerechter Kritik zu nahe zu treten. Und dennoch leidet die Verfasserin irgendwie unter einem ‚Dienstbotenkomplex‘; sonst könnte sie kein solches Wesen machen um die Unterscheidung zwischen Haustochter und Dienstmädchen. Die Haltung, die darin zum Ausdruck kommt, ist jedenfalls für Schweizer Mädchen schwer verständlich. Die vielen wertvollen Angaben im Anhang ergänzen das flüssig geschriebene Buch in erfreulicher Weise.

E. M.-P.

BERTHE BERNAGE: *Geliebte Freiheit*. Roman des Mädchens Elisabeth. Übersetzt von Ruth Werder. Rex-Verlag, Luzern 1958. 252 S. Leinen Fr. 11.80.

Auch dieser vierte Band der Reihe ‚Roman des Mädchens Elisabeth‘ wurde von der Académie française preisgekrönt. Wie die frühern Bände, so ist diese Fortsetzung, die einzeln in sich abgeschlossen gelesen werden kann, ebenfalls zu empfehlen. Elisabeth, der jungen Heldin, gelingt es, trotz Krieg, Tod, Bombardementen und Gefangenschaft des Bräutigams, Freude und Liebe den Mitmenschen zu bringen, Hilfe und Trost und Herzenswärme zu schenken. Die französische Jugend setzt sich für die ‚geliebte Freiheit‘ ein, und am Schluß des Buches erleben wir mit Elisabeth die Befreiung von Paris. Der Roman vermittelt den jungen Leserinnen die Treue zu sich selbst und den andern gegenüber, das Sichbewahren im Alltag und das Glück ausstrahlen auf den Mitmenschen. fi.

KARL BRUCKNER: *Lale, die Türkin*. Illustriert von E. Wallenta. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1958. 244 S. Halbl. Fr. 8.70.

Karl Bruckner schenkt uns hier ein sehr interessantes, spannendes Buch. Er führt uns in ein kleines Dorf in Anatolien. Obwohl es die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ist, leben die dortigen Bewohner noch wie im Mittelalter. Wie sich dann Lale, die von der Regierung gesandte junge Lehrerin, mit ihren modernen Anschauungen in diesem Dorfe durchsetzt, ist sehr fesselnd geschrieben. Argwohn und Widerwillen gegen alles Neue ist in den Bewohnern, denn sie wollen strenggläubig sein und können dies anfänglich nicht vereinbaren mit der modernen Technik und den modernen Sitten. Das Werden der neuen Zeit ist psychologisch sehr fein gezeichnet. Man lernt die Volksseele kennen. Die Illustrationen wirken belebend. -rb-

SOPHIE GASSER: *Drauf und dran Beate*. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. 164 S. Leinen Fr. 8.90.

Beate ist ein ungestümes, junges Mädchen und wird im adeligsteifen Haushalt der Großeltern (von ihr ‚Mottenkiste‘ genannt) auferzogen. Es lehnt und bäumt sich gegen die Großmutter auf, die ihrerseits den Zugang zum Großkind vermauert, und findet seine Freunde bei einfachen Leuten. Der ‚Familienrat‘ beschließt, Beate zwecks Beibringung von Anstand und guter Erziehung in ein vornehmes Pensionat zu schicken. Beate kommt sich ‚verschachert‘ vor, doch findet sie allmählich neue Freundinnen und entdeckt ganz langsam den Weg zum Herzen ihrer Großmutter. Das Buch zeigt deutlich, wie zwei verbohrt und versteinerte Menschenherzen sich endlich finden und sich dann viel Liebes erweisen dürfen. fi.

ANNI GELBHAAR: *Edith hat noch gefehlt!* Illustriert von Klaus Gelbhaar. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 176 S. Halbl. DM 4.95.

Edith wohnt in einem großen Haus und fühlt sich sehr einsam. Es fehlen ihr Spielkameraden. Doch unvermutet ziehen im Nachbarhaus gleich sechs Kinder ein. Edith wird nach und nach in die fröhliche Bande aufgenommen, und es entsteht eine prächtige Freundschaft zwischen den ungleichen Kindern. Was die Kinder alles erleben müssen, bis ihre Kameradschaft gefestigt ist, wird von der Autorin spannend erzählt. fi.

HEDWIG ERB: *Margot sucht das Glück*. Ein

Mädchenbuch von echter Freundschaft und treuer Pflichterfüllung. Illustriert von Walter Rieck. Rex-Verlag, Luzern 1958. 144 S. Kart. Fr. 5.20, Leinen Fr. 7.20.

Ein arbeitsamer, grundvernünftiger Vater, eine kluge, verständnisvolle Mutter helfen der zwölfjährigen Margot eine wesentliche Krise in ihrer Entwicklung meistern. – Ihr Vater ist Werkmeister in Direktor Walters Schuhfabrik. Der Zufall führt Margot mit der Tochter des Direktors zusammen. Die Mädchen verstehen und ergänzen sich so gut, daß diese Freundschaft von seiten der Familie Walter mit allen Mitteln gefördert wird, denn sie erkennen den positiven Einfluß auf ihre Elli. Vater Gramlichs realistischer Blick aber läßt ihn voraussehen, daß seine Tochter in der luxuriösen Umgebung der Direktorsvilla einem Lebensstil entgegenwächst, den sie als Tochter des Werkmeisters in der Zukunft nicht halten können. Vater und Mutter verstehen es, das Mädchen aus der Krise herauszuführen, so daß die Entfremdung zwischen Eltern und Kind nur vorübergehend ist.

Ein gutes, wertvolles und psychologisch wohldurchdachtes Mädchenbuch für 12- bis 15jährige. E. M.-P.

MARIA GENTGES: *Der Weg über die Mauer*. Verlag Matthias Grünewald, Mainz 1958. 160 S. Leinen DM 6.80.

Gäa wächst in einer sonderbaren, indischer Philosophie spielerisch zugewandten Umwelt auf, bewußt jedem Christentum ferngehalten. Sie entbehrt nicht nur eines geordneten Zuhause, sondern vor allem der Eltern- und Freundesliebe. Da tritt Johanna in ihr Leben, von ihr Kristin geheißt, und bereichert es um das Wunder treuer, selbstloser Freundschaft. Mehr noch, die Umstände führen Gäa, bisher Schülerin eines freigeistigen Landerziehungsheimes, in die nahe Klosterschule. Hier erlebt sie echte Religiosität neben verwerflichem Heuchlertum, wahre Nächstenliebe neben pharisäischer Überheblichkeit. Gnadenhaft aber ist ihr der unbedingte Wille zur Wahrheit und Wahrhaftigkeit gegeben. Und diese Tugend führt die Gottferne, hingerissen durch das Beispiel einer gottverbundenen, wirklich vorbildlichen Nonne, zu Gott. Und Gäa beschämt in ihrer kompromißlosen christlichen Haltung schließlich ihre ganze Umgebung. Das Buch mag in der Komposition da und

dort kleine Schwächen haben, aber es ist eine prachtvolle Schilderung des Aufbruches der «von der Natur her christlichen» Seele. Mögen es viele junge Menschen lesen! E. M.-P.

ELSA M. HINZELMANN: *Denise*. Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1958. 188 S. Halbl. Fr. 9.90.

Denise, eine 17jährige Tochter aus dem Jura, ist leicht gehbehindert. Sie meldet sich für eine Haushaltstelle in Zürich und wird vom Arztehepaar Dr. Welti (die junge Arztfrau ist niemand anders als Erika, die wir bereits aus dem Buch ‚Vertrauen in Erika‘ kennen!) liebevoll aufgenommen. Der Arzt nimmt sich der Gehbehinderung an und läßt Denise behandeln, und – sie wird geheilt. Während der Behandlungszeit reift in Denise der Entschluß, Krankenschwester zu werden, zu helfen und zu heilen, wie sie es erfahren durfte. Die nette Erzählung von der Arztfamilie und ihrer Gehilfin vermittelt Einblicke in frohe, opferbereite und harmonische Stunden des Ehelebens. Das Buch eignet sich für Mädchen ab 14 Jahren. fi.

DOROTHEA HOLLATZ: *Im Zweifelsfall geradeaus*. Illustriert von Jürgen Brandes. Verlag Carl Überreuter, Wien 1958. 200 S. Halbl. Fr. 7.10.

Nanni ist ein Mustermädchen, ohne den muffigen Geruch eines solchen an sich zu tragen. Sie ist es, weil sie die Augen offen, das Herz auf dem rechten Fleck und durch frühe schwere Erfahrungen den Blick für die Bedürfnisse der Mitmenschen geschärft bekommen hat. Als Vollwaise gelangt sie in den Familienkreis ihrer Tante Hilla, die durch die despotische Art ihres Gatten zum Schatten ihrer selbst herabgesunken ist. Auch ihr Vetter George verkümmert im Schatten des diktatorischen Vaters. Nannis «lachende Wahrheiten» bringen es zustande, daß Onkel Alphons sich – spät, aber nicht zu spät – umbesinnt. So macht Nannis gerade Art sie zur Wohltäterin für ihre ganze Umgebung. Doch die Beschenkte ist schließlich vor allem sie selber! Ein sehr gefreutes Buch für Mädchen ab 13 Jahren! E. M.-P.

BARBARA IMGRUND: *Möven auf Storhaugen*. Illustriert von Hanns und Maria Mannhart. Verlag Wilhelm Andermann, München 1959. 126 S. Halbl. Fr. 4.80. ‚Möven auf Storhaugen‘ ist ein richtiges

Mädchenbuch, mit Kindern, wie es sie überall gibt. Es sind Kriegskinder, die am Stadtrand von München in einer Baracke hausen, die dann zur Erholung nach Norwegen fahren dürfen. Die norwegische Landschaft mit den norwegischen Menschen erstet vor uns – eine ganz neue Welt. Die Kinder finden hier Geborgenheit, Umsorgtheit und viel Liebe. Anja, das jüngste der Kinder, findet sogar eine neue Heimat. Es scheint allerdings ziemlich unwahrscheinlich, daß ein Bäckermeister 48 Stunden von seinem Geschäft fern bleibt, um dem Schnellzug nachzufahren, der das Ferienkind entführt. Allerdings: Das bringt Spannung! – Die Illustrationen sind hübsch. -rb-

URSULA MELCHERS: *Ich sehe einen Weg*. Ein junges Mädchen wandelt sich. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 168 S. Halbl. DM 6.80.

Wie manches junge Mädchen, hat auch die verschlossene Steffi kein Selbstvertrauen und sieht immer nur, was den andern gelingt und wie sie bewundert werden. Nach und nach, nicht zuletzt durch ihre neugewonnene Freundin und nach gut bestandenen Examen, findet sie Zuversicht und Selbstvertrauen; der Weg zu Eltern und Geschwistern wird geebnet, und der Beruf bringt volle Befriedigung. Sie hat also den Weg, ihren Weg, gefunden und kann nun durch die gewonnene Selbständigkeit im Denken einen schwerwiegenden Entschluß ganz allein fassen. Die Erzählung wird jungen Mädchen (ab 13 Jahren) helfen, auch ihren Weg, den Weg zur Liebe des Mitmenschen, zu finden. fi.

OLGA MEYER: *Das rote Kleid*. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 220 S. Leinen Fr. 10.15.

Balbina trägt in wichtigen Stunden ihr rotes Kleid, das sie durch schöne und dunkle Tage begleitet. Sie fühlt sich erst geborgen und ihrer Persönlichkeit bewußt, wenn sie das rote Kleid oder wenigstens sonst etwas Rotes trägt. In einem abgelegenen kleinen Bauerndorf erlebt die junge Lehrerin viel Beglückendes, darf Liebe säen in die Herzen der Schulkinder, mit Rat und Hilfe und frohem Lächeln den Bewohnern der entlegenen Höfe beistehen. Auch ihre erste Liebe entflammt in ihrem ‚Schicksalsdorf‘. – Die Verfasserin, Olga Meyer, deren Bücher schon mehrfach prämiert wurden,

erzählt schlicht und fesselnd die Geschichte des Mädchens Balbina und zeigt, auf welche Werte es im Leben des Menschen ankommt. *fi.*

COLETTE NAST: *Elin wird belohnt*. Übersetzt von Trudi Greiner. Illustriert von Françoise Bertier. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 168 S. Glanzband Fr. 8.95.

Ein bezauberndes Pariser Kind, diese Elin! Wo es geht und steht, strahlt es Herzenswärme und Sonnenschein aus. Durch seine Heiterkeit bringt es Glück und Zufriedenheit. Mit viel Mut und Frohsinn meistert es sein kleines schweres Leben und wird ganz unerwartet, auf fast märchenhafte Weise, belohnt. Das Buch atmet französischen Charme und verbreitet goldene Sonne! Für Mädchen ab 10 Jahren. *fi.*

GRACE RASP-NURI: *Alima*. Erlebnisse einer jungen Türkin. Illustriert von Gerhard Pallasch. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 240 S. Halbl. DM 5.80. Wir Europäer kennen den Orient meist bloß aus der Märchenperspektive von ‚1001 Nacht‘. Grace Rasp-Nuri hat ihre Kindheit in der Türkei verbracht, und hier schildert sie – ohne Pathos und Pomp – das einfache Leben eines einfachen Türkenmädchens. In ein Leben stiller Arbeit droben im einsamen Dorf dringt das Geschehen der großen Welt. Kemal Pascha, der ‚Vater der Türken‘, führt im ganzen Reich das Schulwesen ein und verändert damit auch das Leben der sympathischen Alima. Empfindsame Mädchen von 12 Jahren an werden mit viel Freude und Gewinn diese lebenswahre Erzählung lesen. Die trefflichen Illustrationen von Gerhard Pallasch verdienen besonderes Lob. *we*

Dr. med. S. SANDER: *Für dich privat*. Ein Hygiene-Brevier für junge Damen. Illustriert von Waltraud Düll. Arena-Verlag, Würzburg 1958. 160 S. Halbl. Fr. 6.90.

Der Arzt Dr. S. Sander spricht aus seiner großen täglichen Erfahrung zu den jungen Mädchen und plaudert mit ihnen über die Körperpflege und persönliche intime Bereiche, über Kleidung und Wohnung, über Alkohol und Nikotin. Die körperliche und seelische Hygiene der jungen Mädchen sind die Hauptanliegen des Autors, und er versteht es, charmant zu plaudern und die Rat-

schläge und Hinweise humorvoll anzubringen, so daß sie bestimmt gut aufgenommen und von den angehenden jungen Damen (ab 13 Jahren) auch befolgt werden. *fi.*

H. GRIT SEUBERLICH: *Annuzza im Maisfeld*. Eine Mädchenerzählung aus Rumänien. Illustriert von Gerhard Pallasch. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 212 S. Leinen DM 6.80.

In einer uns fremden, alten Sitten und Bräuchen noch stark verpflichteten Welt begegnet uns das Mädchen Annuzza. Aber es ist so lebensvoll und echt, so wahr in seinem Siegen und Versagen, daß uns sein Wesen in kurzem vertraut ist. Wie es in seinem Maisfeld von großen Taten träumt, wie es sich auf die höhere Mädchenschule vorbereitet, wie es sein Examen besteht, wie es menschlich versagt, indem es Herkunft und Mutter verleugnet, weil eine snobistische Umgebung zwar eine Gutstochter akzeptiert, ein einfaches Bauernmädchen aber ablehnen würde, wie dann aber die Erkenntnis kommt, daß Annuzza im heimatischen Boden zu stark verwurzelt ist, als daß es diesen auf immer verlassen könnte, wie es – endlich – seiner bäuerlichen Abstammung froh und stolz wird, all das rundet sich zu einem einheitlichen und echten Geschehen. Ein sehr schönes Mädchenbuch! *E. M.-P.*

MARGRIT STAUB: *Steffi, ist das denn so wichtig?* Rex-Verlag, Luzern 1958. 176 S. Leinen Fr. 9.–.

Steffi ist das unternehmungslustige und fröhliche Adoptivkind reicher Eltern. Um dem Kind Manieren beibringen zu lassen, wird es von den Eltern, trotz heftigem Sträuben, in ein Institut gesteckt. Der Widerstand gegen die Lehrschwestern erlahmt langsam, Steffi wird führend in der Klasse und entwickelt einen strammen Gemeinschaftssinn. Durch Zufall erfährt die 15jährige, daß sie ein Adoptivkind ist, sie fühlt sich von ihren richtigen Eltern verstoßen und verleugnet und geht auf die Suche nach Vater und Mutter. Bei der Ausübung einer guten Tat wird Steffi verletzt und auf den Tod krank. Sie erhält einen Brief ihres richtigen, verstorbenen Vaters und sieht nun ein, daß das «alles nicht so wichtig ist», wenn man nur die Liebe in sich trägt. Steffi ist ein Prachtmädchen. Der Verfasserin, einer jungen Zugerin, ist zu ihrem Erstlingswerk zu gratulieren. Die

Erzählung ist äußerst packend und liebevoll geschrieben. Das Buch eignet sich für Mädchen ab 13 Jahren. *fi.*

MARY STOLZ: *Liebe hat Zeit*. Roman für junge Mädchen. Übersetzt von Kyra Stromberg. Illustriert von Carola von Stülpnagel. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. 290 S. Leinen DM 8.50.

Eine ungewöhnliche Wärme und Herzlichkeit strahlt von dieser ganz gewöhnlichen amerikanischen Durchschnittsfamilie Armacost aus. Anne, die jüngere Tochter, lebt einen bitteren Sommer durch. Mit dem Ungestüm ihrer siebzehn Jahre glaubt sie, der ‚Liebe ihres Lebens‘ begegnet zu sein. Verschmäh, stürzt sie in Abgründe der Verzweiflung. Und nun erleben wir es, wie der fein entwickelte und gepflegte Familiensinn der Eltern und Geschwister auf unaufdringliche Weise dem verwirrten Mädchen die notwendige Hilfe bringt, durch die es sich wiederfindet und erneut seinen geraden Weg geht.

Ein wohldurchdachtes, psychologisch fein gestaltetes Buch für Mädchen von 14 Jahren an. *E. M.-P.*

ERICH WUSTMANN: *Orchidee vom Rio Teia*. Ein Mädchenleben in Urwaldhütte und Fazenda. Illustriert von Willy Widmann. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 224 S. Leinen DM 6.80.

Als Frucht eines monatelangen Aufenthaltes bei den Eingeborenen am Amazonas erschien letztes Jahr das ausgezeichnete Mädchenbuch ‚Taowaki‘. Voll Erwartung griffen wir nach dem neuen Buch Erich Wustmanns, in dem das Schicksal eines jungen Mädchens vom Rio Negro erzählt wird, das unter seiner dunklen Hautfarbe leidet und sich nach dem Tode des Vaters, eines Gummisuchers, erst langsam ans Leben auf einer großen Fazienda gewöhnt. Auch dieses Buch verdient mit Recht das Prädikat ‚ausgezeichnet‘, und zwar in bezug auf den Inhalt, die psychologische Wahrhaftigkeit, die Richtigkeit der Landschaftsschilderung wie auch in bezug auf Ausstattung und Sprache. So schreibt nur, wer selbst gesehen und erlebt hat! Ein gediegenes Buch für Mädchen ab 14 Jahren! *fb.*

BARBARA SCHWINDT: *Sommer auf Hoo-gensand*. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. 148 S. Halbl. DM 5.80.

Wir begegneten Petra und Susanne bereits im Buch ‚Die Mädchen vom Dachboden‘, wo wir feststellten, daß die aufgerollten Probleme eher aus der Umwelt an die Mädchen herangetragen sind, als daß sie in Veranlagung und Entwicklungsalter zu suchen wären. Diese Feststellung trifft im vorliegenden Buch leider in vermehrtem Maße zu. Diese Petra ist die Reife selbst. Mühelos erobert sie sich die Herzen der Erwachsenen und der Kinder in der Klinik, mit traumwandlerischer Sicherheit tut sie immer das Richtige. Und wenn ihre Schwester Susanne durch die Umstände einer innern Krise entgegengeführt wird, findet sie in ihrer Schwester Petra die ideale Retterin. Wir können uns dem Eindruck des Rezepthaften in diesen Büchern nicht entziehen, wenngleich sie einer gewissen Originalität nicht entbehren. *E.M.-P.*

ANNA MÜLLER-TANNEWITZ: *Die rote Lady*. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 1958. 232 S. Halbl. Fr. 9.30.

Die Autorin schildert in sehr spannender Art und Weise den Charakter, die Religion und die Sitten und Bräuche der Indianer. Mit Sternblume, der Tochter des Häuptlings, durchstreifen wir Virginia, fühlen mit ihrem Stamm den Schrecken vor den Weißen, die von England herübergekommen sind. Hochachtung vor dem Indianermädchen ergreift uns, wenn wir sehen, wie sie das alte Recht der Frau benützt, einen todgeweihten gefangenen Weißen zu ihrem Gatten zu wählen. Als Gegensatz sehen wir auch in das London des 17. Jahrhunderts. Begreiflich, daß Sternblume fast vom Heimweh verzehrt wird. Schade, daß sich Sternblume, die Christin wurde, kaum mehr um Gatte und Kind kümmert, sondern nur noch an den Jugendfreund denkt, den sie tot glaubte. *-rb-*

Religiöse Jugendbücher

HEINRICH GOERTZ: *Am großen Strom im wilden Westen*. Begegnungen, Erlebnisse und Abenteuer aus vier Erdteilen. Rex-Verlag, Luzern 1958. 160 S. Kart. Fr. 7.80, Leinen Fr. 9.80.

Der Verfasser dieses Buches ist in der weiten Welt herumgekommen. Viele der

Erzählungen hat er selber erlebt. Er besitzt die Gabe, diese Erlebnisse fesselnd zu gestalten. Es sind aber nicht Abenteuer in gewöhnlichem Sinne, die den Wert der Kurzgeschichten ausmachen. Es geht dem Autor darum, zu zeigen, wie der Missionsauftrag Christi in den verschiedensten Winkeln dieser Erde erfüllt wird. Ununterbrochen wechseln die Hintergründe, Kulissen, Zeiten und Themen. Diese bunte Fülle packt den Leser und zwingt ihn in den Bann der Darstellung. Schon die Titel der einzelnen Geschichten sind spannungsgeladen. Dahinter verbergen sich aber oft tiefgehende Probleme, welche eine gewisse Reife des jungen Lesers voraussetzen. *Schi.*

FRITZ STEUBEN: *Der Weg nach Bethlehem*. Illustriert von Willy Kretzer. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1958. 48 S. Pappband DM 4.20.

Der Verfasser von ‚Im Stall von Bethlehem‘ erzählt hier den Kindern den Weg der Weisen nach Bethlehem. Mit dem wechselvollen Schicksal der Könige, die glanzvoll die Heimat verlassen und hungernd Bethlehem erreichen, wird die Phantasie der Kinder gefesselt. So wird der Inhalt zu einem Erleben, welches durch ansprechende Zeichnungen noch vertieft wird.

In der Hand der Mutter kommt es als Geschenkbüchlein schon für die Erstkläbler in Frage, als eigene Lektüre wohl erst von der dritten Primarklasse an, da vorher für die Kinder das Schriftdeutsch doch eher ‚Fremdsprache‘ ist. *a.st.*

Vorlesebücher

PALMER BROWN: *Anna Lavinias wunderbare Reise*. Übersetzt von Alfred Kuoni; Verse: Elisabeth Schnack. Illustriert von Paul Nußbaumer. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. 128 S. Kart. Fr. 8.90.

Lavendelblau nennt Anna Lavinia die Tage, an denen ihr Zauberhaftes, Ungewöhnliches zustößt. Und sie hat ja Zeit, dem Seltsamen entgegenzureisen, denn Mutter kocht endlos Gelee aus Papayafrüchten ein und hat darum keine Zeit für Lavinia, und der Vater hat sich schon vor einem Jahr auf die Jagd nach Regenbogen begeben und ist noch immer nicht

davon zurückgekehrt. Bleibt noch Tante Sophia Maria, zu der Anna Lavinia nun reisen soll. Und grad eben diese Reise ist das Ungewöhnlichste, was Anna Lavinia je begegnet ist; sie bringt – o Wunder – selbst den Vater von ihrer Reise wieder zurück.

Es sind zarteste Pastelltöne, in denen uns der Dichter die märchenhaften Ereignisse schildert. Ich bin gewiß, daß Kinder unter zehn Jahren davon entzückt sein werden, besonders wenn eine gewandte Mutter Zeit zum Vorlesen finden sollte! *E.M.-P.*

SILVIA GUT: *Das kleine Mädchen Kra*. Illustriert von Brigitte Frey. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 96 S. Pappband Fr. 7.25.

Kra kommt als normales Kind auf die Welt, doch statt zu wachsen, wird es immer kleiner; am dritten Geburtstag wird es durch die an seinem Bettchen befestigten Luftballone plötzlich dem Erdboden enthoben und schwebt davon. Nach vielen Erlebnissen kehrt das kleine Mädchen in seine Familie zurück, und – o Wunder! – es beginnt zu wachsen und zu blühen, weil der Vater sein Kind nun wirklich liebt und sich nicht mehr (wie bei der Geburt von Kra) einen stämmigen Buben wünscht. Die reizende märchenhafte Erzählung mit den kindertümlichen Zeichnungen eignet sich schon für das erste Lesealter und ganz besonders zum Vorlesen und Nacherzählen. *fi.*

Adventskalender zum Vorlesen. Herausgegeben von Helga und Kristof Wachinger. Illustriert von Franz Högner. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen bei München 1958. 20 Blätter zum Umlegen, mit starker Rückenpappe und Cellophandeckblatt, spiralgeheftet. DM 5.80.

Es war eine hübsche Idee, aus altem Volksgut an Märchen, Legenden und Kalendergeschichten diesen Adventskalender zum Vorlesen zusammenzustellen. Er bietet für jeden Tag, vom Nikolaustage bis zum Heiligen Abend, eine kurze Geschichte. Es sind beileibe nicht lauter Weihnachtsgeschichten, denn auch auf diesem Gebiete sollte das Kind nicht überfüttert werden. Aber in irgendeiner Weise bereiten sie doch alle den Weg für das große Fest der Liebe, denn sie erzählen vom (vernünftigen und unvernünftigen) Wünschen, vom Beschenken, vom gegenseitigen Helfen und Zu-

liebetun. Mütter und Erzieher werden gern nach diesem neuartigen Adventskalender greifen, der nach Inhalt und Sprache Auserlesenes bietet und ein schönes Gegengewicht zu den oft kitschigen Adventskalendern bildet, die heute auf den Markt geworfen werden. *H. B.*

OTFRIED PREUSSLER: *Bei uns in Schilda*. Die wahre Geschichte der Schildbürger. Illustriert von Fr. J. Tripp. K. Thiene-manns Verlag, Stuttgart 1958. 128 S. Halbl. Fr. 7.10.

Was vielen von uns in einzelnen Episoden bekannt war, hat der tapfere Stadt-schreiber von Schilda, Jeremias Punktum, mit viel Liebe und Fleiß gesammelt und im Jahre 1958 neu herausgegeben, um der aufmerksamen Nachwelt ein Dokument bürgerlicher Klugheit und bürgerlicher Dummheit zu sichern. Klassisch sind die einzelnen Szenen: wie die Bürger von Schilda ihr dreieckiges Rathaus ohne Fenster bauen, die Rathaus-glocke vor dem Zugriff der Feinde versenken, den Stadtochsen das Gras fressen lassen und wie schließlich der Mauhund schuld am Untergang dieser glori-reichen Stadt ist.

Das Ganze ist so lebendig und treffend geschildert, daß wir diesem Buche eine große Verbreitung voraussagen können. Hier haben Witz und Geist in einem Jugendbuche Gastrecht gefunden. Kinder ab 10 Jahren werden ihre helle Freude an diesem Buche haben, da die Illustrationen das Werk verdeutlichen und glänzend bereichern. Zum Vorlesen dürfte es sich besonders eignen. *we*

Kalender und Sachbücher

Schülerkalender 'Mein Freund' 1959. 38. Jg. Hsgr.: Kath. Lehrerverein der Schweiz. Red.: Hans Brunner (Kalender) und Dr. F. Bachmann (Bücherstübchen). Walter-Verlag, Olten 1958. Mit 14 Tafeln, über 250 Illustrationen. 256 S. und 96 S. Geb. Fr. 4.30.

Der Schülerkalender 'Mein Freund' stellt ein Bildungs- und technisches Sachbuch, ein Beschäftigungs- und literarisches Jugendlesebuch zugleich dar und behält wie die beliebten Universum-, Mariza- und

Mariobände überzeitlichen Wert. Von Redaktor Hans Brunner wurde wiederum aus allen Lebens- und jugendlichen Interessesgebieten mit ausgezeichnetem Gespür das Staunen- und Spannungserregende ausgewählt und von ihm und seinen Mitarbeitern (zumal P. Pfiffner für den herrlichen Kunstteil) frisch-lebendig und instruktiv berichtet. Die Fülle und Schönheit der Tafeln und Illustrationen macht den Kalender zugleich zu einem Schaubuch. Mehrere glückliche graphische Neuerungen brachten eine neue moderne Note ins Ganze. Der Redaktor des Bücherstübchens, Dr. F. Bachmann, stellte in seiner Auswahl der Autoren und der literarischen Texte seine überlegene Kenntnis der Jugendliteratur unter Beweis: Man weiß nicht, soll man Bartels Sachdichte, Damjans naturkundlicher Phantasie, Bruckners kulturgeschichtlichen Wissen oder Mühlenwegs Echtheit usw. den Vorzug geben. Dabei wird die eigentliche Erziehung zum guten Jugendbuch nicht vergessen. Vorzüglich!

Nn

Das kluge Alphabet. Ein Lexikon für jedermann in drei Bänden. Reich illustriert, 36 mehrfarbige Ausschlagtafeln mit 21 Landkarten und 240 Tafeln auf Kunst-druckpapier. Propyläen-Verlag bei Ullstein, Berlin 1957. Leinen, pro Band Fr. 31.90.

Ohne Lexikon kommt man heute nicht mehr aus. 'Das kluge Alphabet' ist zwischen die Kleinlexiken und die vielbändigen Standardwerke einzuordnen. In drei handlichen, schmucken Bänden wird unter rund 100000 Stichwörtern Auskunft erteilt auf all die Fragen, um de-rentwillen man ein Lexikon konsultieren muß. Stichproben aus den Gebieten der Technik, der Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Religion und Literatur haben uns von der Qualität des Werkes überzeugt. Die Berücksichtigung modernster Erkenntnisse und Ereignisse schenkt dem Werk die nötige Aktualität. Mit den rund 5200 Abbildungen, den vielen Karten und vor allem durch die z.T. mehrfarbigen Kunst-drucktafeln ist 'Das kluge Alphabet' nicht nur ein Nachschlagewerk, sondern auch ein höchst interessantes Schaubuch. Es eignet sich bereits für reifere Jugendliche, Mittelschüler und Berufsschüler, die ihren Horizont erweitern wollen, es ist ein wertbeständiges Werk und dank der schönen Ausstattung gleichzeitig ein erfreuliches Geschenk. *fb.*

Universal-Lexikon in zwei Bänden. Reich illustriert, 104 Tafeln auf Kunst-druck-papier. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. Leinen, pro Band Fr. 38.-.

Immer wieder fragen Schüler der obersten Volksschulklassen nach einem empfehlenswerten zeitgemäßen Lexikon, das sie sich von den Eltern schenken lassen können. Es solle nicht zu teuer sein, es müsse alles Wissenswerte enthalten, vor allem über die modernen Errungenschaften Auskunft geben, auch soll es reich bebildert sein und seinen Wert auch in den nächsten Jahren nicht verlieren. – Wir dürfen den jungen Leuten und ihren aufgeschlossenen Eltern das neue zweibändige Universal-Lexikon warm empfehlen, erfüllt es doch alle Anforderungen, die man an ein Kleinlexikon stellt. Die zahlreichen Photos und Tabellen sowie die zum Teil farbigen Tafeln ergänzen den Text vortrefflich. Besonders seien auch die Literaturhinweise erwähnt, die sonst bei keinem Kleinlexikon zu finden sind. Für eine objektive und verantwortungsbewußte Redaktion und eine gebührende Berücksichtigung schweizerischer Belange bürgt der Name des Ver-lages. Ein werthaltiges Geschenk für junge Menschen – eine wertvolle Hilfe auch für den Lehrer. *fb.*

UDO BECKER: *Geheimnisse des Sternenhimmels*. Photos und Zeichnungen von H. Quast. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1958. 78 S. Halbl. Fr. 9.30.

Der Autor will dem Leser auf anschauliche Art die physikalischen, gesetzmäßigen Vorgänge im Kosmos nahebringen. Es gelingt ihm dies, indem er den schwierigen Stoff in wohl wissenschaftlichem, aber nicht dozentenhaftem Stil behandelt. So verzichtet er bewußt auf mathematische Formeln, die das Verständnis für die geheimnisvollen Abläufe erschweren würden. Das in seiner Auf-machung ansprechende Werk wird von zahlreichen Skizzen und Photos ergänzt und bietet trotz der Knappheit eine Fülle reichen Wissens für den an der Astronomie interessierten Laien. Jugendliche und auch Erwachsene erhalten auf viele Fragen, z.B.: Wie entsteht das Licht auf den Sternen?, Wie kann man es messen?, Was ist überhaupt ein Stern?, von fach-kundiger Seite Antwort. *cm*

ANTON HENZE: *Kennst du diesen Stil?* Mit reichem Photomaterial. Verlag Aschen-

dorff, Münster i.W. 1958. 120 S. Brosch. DM 5,80.

In kluger und leicht faßlicher Art gibt das kleine Buch Auskunft über Fragen des Stils: Was ist ‚Stil‘? Was Ortsstil, Landschaftsstil, Kontinentalstil, Raumstil, Zeitstil? Onkel Franz weiß seine kunstbesseren Nichten und Neffen für diese Fragen zu begeistern. So begleiten wir die junge Mannschaft auf einer eigentlichen Kunstreise durch die einzelnen Kapitel: ‚Griechenland im Museum‘, ‚Auf den Spuren der alten Römer‘, ‚Ein Tag in Ravenna‘, ‚Zum Kaiserdom von Speyer‘, ‚Die Krone der abendländischen Kunst‘, ‚Zum zweiten Male in Italien‘, ‚Von Rom nach München‘. Das Buch führt von der Antike hinauf bis in die Zeit des Barock. Es ist eine Fortsetzung der Schrift ‚Was ist ein Kunstwerk?‘ vom selben Verfasser und eignet sich für Jugendliche von 13 Jahren an. -ho-

Advent im Bauernhof. Adventskalender von KEUSSEN mit Fensterchen und Türen zum Öffnen, transparent. Verlag Ars sacra Josef Müller, München 1958. Fr. 3,50.

Wie die von uns schon früher empfohlenen Kalender des gleichen Verlages bietet auch dieser neue Adventskalender eine sinnvolle Einstimmung auf das heilige Weihnachtsfest. Während 24 Tagen befinden sich die Kinder auf einem tief verschneiten Bauernhof, und jeden Tag öffnet sich ein Türchen oder Fensterchen mehr, bis am Heiligen Abend die Doppeltüre aufgeht und der Christbaum im Lichterglanze strahlt. fb.

BRUNO KNOBEL: *14 Uhr am Waldrand.* Handbuch für junge Waldläufer. Illustriert von Georges Mousson. Rotapfel-Verlag, Zürich 1958. 152 S. Großformat. Halbl. Fr. 12,45, brosch. Fr. 10,35.

Der Wald hat seine Anziehungskraft nicht verloren, ja er ist sozusagen das Refugium abenteuerhungriger Buben geworden. Für sie hat der Jugendschriftsteller Bruno Knobel, schöpfend aus dem reichen Schatze eigener Erfahrungen, ein ‚Waldläufer-Handbuch‘ verfaßt. Vom Feuern und Zelten, vom Hüttenbau und Spuren- und Fährtenlesen, von den Gestirnen, vom Morsen, von Geheimschriften und -zeichen, vom Bootbau wird in frischer Art berichtet; zahlreiche wertvolle Ratschläge, Hinweise und Kniffe werden erteilt. Fröhliche Illustrationen beleben den Text, und ein Sachregister am Schluß erleichtert die Arbeit mit diesem Handbuch. Wir empfehlen den schmucken Band allen Buben, die Freude an ‚Indianerlied‘ haben, allen Leitern von Jugendorganisationen und Ferienkolonien. fb.

Fortsetzung von Seite 490

Engel Gabriel (Ministrant, stellt sich vor die Krippe mit leuchtender Kerze in der Hand. Er singt):

Fürchtet euch nicht
ihr Menschen aller Zeiten,
denn seht, ich verkünde
euch eine große Freude,
die euch in der Tiefe eurer Herzen zuteil wird.
Heute ist euch der Heiland geboren,
CHRISTUS, DER HERR.

(Während Gabriels Gesang kommen von rechts und links aus den Chorstühlen die andern Engel [12 Ministranten]. Sie sprechen:)

Ihn sollt ihr anbeten.
Ihm sollt ihr dienen.
Er ist eure Erfüllung.

Die Engel intonieren den Kanon ‚Ehre sei Gott‘. Engel erste Stimme, Kinderchor zweite, dritte und vierte Stimme.

(Beim Ausklingen des Kanons schreiten die Engel wieder in die Chorstühle. Gabriel stellt seine Kerze vor die Krippe.)

Kinderchor: Gott, wie groß ist Deine Güte,
wurdest uns zulieb wie wir:
klein und arm, hilflos – elend.
Christkind, Gott wir danken Dir.

Priester: Menschenleid ist Dir ganz nahe,
hast so viele Not empfunden,

da als Kind im armen Stalle –
dort in Deinen Kreuzwegstunden.

Kinderchor: Wirst es uns drum nicht verwehren,
wenn wir unsere Not Dir klagen.
Hilf Du uns – trotz aller Sorge
– wie Maria einst – Dich tragen.

Priester: Dann gereicht das Leid zur Freude.
Du bist da – verläßt uns nicht,
hast zu Dir emporgehoben
Menschen in Dein strahlend Licht.

Priester und Volk abwechselnd:

Hochpreiset meine Seele den Herrn... (aus dem Laudate).

Kinderchor: Ein Kind geboren zu Bethlehem (3 Str.).
M. Praetorius

(Ausklang mit der Orgel. Die Kinder schreiten in die vordersten Bänke, links und rechts.)

Ansprache: Die Not der Hirten vor dem Kripplein.
Die Not der Menschen von heute.
Das Sichvergessen in der Nähe des Christkindes.
(Eucharistie.)

Sich in die Arme Gottes werfen:
Denn Er hat herabgesehen auf die Niedrigkeit
Seiner Kinder. Mit Maria hat Er alle Menschen
wieder emporgehoben. Deshalb haben wir alle
Grund zu sprechen: Magnificat...

Kirchenchor: Brich an du schönes Morgenlicht.
J. S. Bach